

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 43: **Architektur in der Romandie**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

UMWELT

Biodiversität: Wissenschaftler schlagen Alarm

(sda/rw) Die Vielfalt der Pflanzen- und Tierarten nimmt stetig ab: Von 1030 Moosarten zum Beispiel sind in der Schweiz 39 Prozent gefährdet, selten oder ausgestorben. Bei den Flechten sind es 37 Prozent. Bei den Amphibien ist nur der Grasfrosch nicht gefährdet. Mit diesen und anderen Beispielen schlagen Wissenschaftler Alarm. Sie fordern den Bundesrat auf, eine Strategie ausarbeiten zu lassen. In der Pipeline sind bereits entsprechende parlamentarische Vorstösse. Geplant ist zudem die Gründung einer parlamentarischen Gruppe «Biodiversität».

Grosse Schutzgebiete statt Naturparks

Das Forum Biodiversität der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften hat mit einer Situationsanalyse die Grundlage für eine nationale Biodiversitätsstrategie ausgearbeitet. Das Ergebnis dieser dreijährigen Arbeit liegt in Buchform vor. Es wurde am 13. Oktober in Bern den Medien vorgestellt. Die Autoren kommen zum Schluss, dass nicht die Errichtung zusätzlicher, Menschen und Siedlungen ausschliessender Naturparks nötig ist. Es brauche vielmehr ein neues Verständnis für Zusammenhänge. Nötig seien grosse Schutzgebiete in Kombination mit Siedlungsgebieten, präzisierte *Werner Suter*, Biologe an der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL).

Strategieplanung überfällig

Die in der Schweiz vorhandene Biodiversität ist nach Feststellungen Suters zwar relativ gut erfasst. Die zentrale Verpflichtung aber, welche die Schweiz mit der Unterzeichnung der Biodiversitäts-Konvention von Rio eingegangen ist, sei bis heute nicht erfüllt. «Wir wissen zwar, was wir haben und wie es verschwindet, aber nicht, was wir dagegen tun wollen.» Das Forum Biodiversität schlägt des-

halb vor, dass der Bundesrat eine breit gefasste Arbeitsgruppe mit der Ausarbeitung der längst überfälligen Strategie beauftragt.

Die bisherigen Massnahmen zum Schutz der Biodiversität seien teilweise zwar wirksam. Beim Vollzug gebe es aber Mängel, sagte *Bruno Baur*, Vorsteher des Instituts für Natur-, Landschafts- und Umweltschutz der Uni Basel. Als Beispiel nannte er den Moorschutz. Noch

heute würden in den Mooren Entwässerungsgräben und Wege gebaut. Effektive Massnahmen scheiterten aber auch an so trivialen Fragen wie: Gehört der Waldrand zum Wald oder zur Landschaft? Bis heute hätten sich die Behörden hier nicht einigen können.

Überlebenswichtig

Nach Feststellung der Autoren der Studie reden zwar alle von Bio-

diversität und der Notwendigkeit von deren Erhaltung. Dass es sich dabei tatsächlich um eine der grössten, überlebenswichtigen Herausforderungen unserer Zeit handle, seien sich nur wenige bewusst.

Forum Biodiversität Schweiz (Hrsg.): Biodiversität in der Schweiz. Zustand, Erhaltung, Perspektiven. Haupt-Verlag Bern, 2004. 236 S., Fr. 48.-, siehe www.biodiversity.ch



**Halfen-Deha.
Der Sicherheitsfaktor.**



Bauen Sie mehr Sicherheit ein.
Mit der Halfenschienen, dem Original.
Weil sich Risiken niemals auszahlen.
Informieren Sie sich sicherheitshalber:
www.halfen-safetyfactor.com



HALFEN-DEHA
YOUR BEST CONNECTIONS